

Christian Runesu, 34, Silveira

## Die Kunst des Überlebens

Christian Runesu erzählt vom alltäglichen Kampf seiner Familie gegen den allgegenwärtigen Mangel und über Lösungsstrategien.

**M**ein Name ist Christian Runesu. Ich bin der älteste Sohn einer sechsköpfigen Familie und selber Vater von zwei Töchtern.

Hier in Simbabwe leben wir in Rundhütten auf dem Land. Jeder Tag bringt viel Arbeit. Von Mai bis August ernten wir grünes Blattgemüse, selten Weizen. Im Sommer bepflanzen wir die Felder mit Mais und Erdnüssen. Auf unserem Stück Land liesse sich eine ziemlich gute Ernte produzieren. Unser Problem ist es, dass wir nicht das gesamte Landstück kultivieren können. Der Grund – wir besitzen keine Kühe, um das Land zu pflügen. So brauchen wir für diese Arbeit sehr viel Zeit. Für Leute mit eigenem Vieh ist es einfacher.

«Wegen des spärlichen Regens hatten wir wieder eine Dürre – das dritte Jahr in Folge.»

### Karge Einnahmequellen

Den Lebensunterhalt zu verdienen, ist gerade in den ländlichen Gebieten eine Herausforderung. Ich leite ein Projekt für Jugendliche, das sich «Peace Trees Zimbabwe» nennt. Daraus beziehe ich seit Juni dieses Jahres ein kleines Salär. Aber das genügt nicht, um alles zu bezahlen. So verkaufen wir Gemüse aus unserem Garten an die lokale Missionsschule sowie an die Arbeiter der Missionsschule und des Spitals. Die Konkurrenz ist aber sehr gross, da viele Menschen aus dem Dorf versuchen, das Gleiche zu tun. Es gibt auch einen lokalen Markt, wo jeder seinen Gemüse, seine Früchte und weitere Erzeugnisse verkauft.

Feuerholz ist eine weitere Einkommensquelle. Die Menschen in der Mission brauchen Feuerholz,

da Elektrizität wegen der häufigen Stromausfälle oft ein Problem ist. Wenn du Glück hast, kannst du Feuerholz an die Internatsschule oder das Spital verkaufen, wo du einen guten Preis pro Bündel bekommst. Wir verkaufen auch Gras für die Bedachung der Hütten, vorausgesetzt, wir konnten genügend sammeln. Die Nachfrage ist jedes Jahr gross. Denn jeder muss seine Hütte decken. Das hilft, unser Einkommen aufzubessern. Wenn Frauen eine Anstellung in einem Haushalt finden, kann dies beim Schulgeld oder den Ausgaben für das Essen ebenfalls entlastend wirken.

Dieses Jahr war die Ernte sehr schlecht. Wegen des spärlichen Regens hatten wir wieder eine Dürre – das dritte Jahr in Folge. Wenn wir nicht genug Essensvorräte haben, kaufen wir zusätzlich Mais und einige andere wichtige Güter. Wir sparen für Dünger und um unseren Nachbarn die Miete für ihre Kühe bezahlen zu können. Auch Arbeitsgeräte sind Mangelware ...

### Von Arbeitslosigkeit gezeichnete Gesellschaft

Eine Anstellung zu finden ist nicht einfach, da keine neuen Arbeitsplätze geschaffen werden. Im Gegenteil. Industrien wurden geschlossen. Nur eine Minderheit ist irgendwo angestellt; die Mehrzahl ist arbeitslos. In den Schulen gab es ebenfalls grosse Probleme. Weil die Lehrer schlecht bezahlt wurden, nahmen sie ihre Verantwortung nicht wahr. Eher begüterte Leute bezahlten die Lehrer privat, sodass diese sich speziell um ihre Kinder kümmerten. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten haben einen grossen Graben zwischen «normalen» Menschen und denjenigen geöffnet, die über ein höheres Einkommen verfügen. Es wird sehr lange dauern, um dies zu verändern.

Aber ich bin glücklich, wenn meine Familie gesund ist und das Nötige hat, was sie zum täglichen Leben braucht.»

■ Christian Runesu

Aufgezeichnet und übersetzt von Yvonne Heinzer.

Christian Runesu mit seiner Frau und seinen beiden Schwestern auf dem Feld.



Yvonne Heinzer